

HEMER

IKZ-ONLINE.DE/HEMER

Am Sonntag gehört das Freibad den Hunden

Die Vierbeiner dürfen von 9 bis 17 Uhr ins Wasser

Hemer. Zum Abschluss der Freibad-saison findet am kommenden Sonntag, 18. September, das Hundeschwimmen von 9 bis 17 Uhr im Freibad „Am Damm“ statt. Wie jedes Jahr steht das gesamte Freibad den Hunden zum Schwimmen und Spielen zur Verfügung. Aus hygienischen Gründen dürfen die Hundebesitzer nicht mit in das Wasser.

Für Essen und Trinken sorgen die DLRG und der Förderverein „Schwimmen in Hemer“ mit Bratwürstchen und Kaltgetränken sowie Kaffee und Kuchen. Zudem können die Gäste an verschiedenen Ständen stöbern. Neben artgerechter Tiernahrung für Hund und Katze, Spielzeug, Leinen und weiterer Artikel wird es auch Informationsstände sowie einen Unterwasserfotografen geben.

Der Eintritt beträgt 3,50 Euro pro Hund und 1 Euro für jede menschliche Begleitperson. Es wird gebeten, das Impfbuch des Hundes mitzubringen. Auch Besucher ohne Hund sind ganz herzlich willkommen. Weitere Informationen stehen auf www.stadtwerke-hemer.de und unter www.hundimfreibad.de zur Verfügung.



Auch 2021 trauten sich viele Hunde ins Wasser. ANNABELL JATZKE

Kundencenter geschlossen

Hemer. Das Kundencenter der Stadtwerke bleibt am morgigen Freitag aufgrund einer betrieblichen Veranstaltung geschlossen. Auch telefonisch ist das Büro ausnahmsweise nicht besetzt. Bei Störungen ist die Rufbereitschaft der Stadtwerke über die Notfallhotline 02372/5008-15 durchgehend zu erreichen.

Notdienste

APOTHEKE

Heide-Apotheke OHG, Menden, Margueritenweg 9, (02373) 964868, 9-9 Uhr.

ÄRZTE

Arztpraxenzentrale, 18-8 Uhr, 116117.

Notfallpraxis am St.-Elisabeth-Hospital, 18-22 Uhr, Iserlohn, Hochstraße 63.

Zahnärztlicher Notdienst, (01805) 986700.

TIERÄRZTE

Tierärztlicher Notdienst, 18-0 Uhr, (0151) 70045928.

CORONA-INFO-DIENST

Info-Dienst der Kassenärztlichen Vereinigung 116117.

Bürgertelefon NRW-Gesundheitsministerium (0211) 91191001.

Gesundheitstelefon des Märkischen Kreises 8-16 Uhr, (02351) 966-7272.

Corona-Telefon der Stadt Hemer, 8-16 Uhr, (02372) 551-700, -701.

FDP und UWG möchten Notbremse ziehen

Diskussion im Rat über die Sanierung und Erneuerung der Bücherei. Kosten als große unsichere Komponente

Carmen Ahlers

Hemer. Bei der Sanierung und Erweiterung der Stadtbücherei wollen FDP und UWG die Notbremse ziehen. Auch wenn in der Vergangenheit Beschlüsse gefasst wurden, seien diese nach Meinung von Arne Hermann Stopsack (FDP) nicht in Stein gemeißelt. In diesem Fall geht es um den Beschluss der Kosten- und Finanzierungsübersicht, um Städtebaufördermittel im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes zu beantragen.

„Wir haben seit dem 24. Februar eine neue Situation, und wir müssen ein so großes Investitionsvolumen von 22 Millionen Euro kritisch hinterfragen“, so Stopsack, der erwartet hatte, dass sich auch der Haupt- und Finanzausschuss erneut mit diesem Thema beschäftigt hätte. Mit zehn Gegenstimmen von FDP und UWG ging der Beschlussvorschlag am Ende mehrheitlich trotzdem durch.

Städtischer Eigenanteil wird in den Haushalt eingeplant

Die Kosten der Gesamtmaßnahme im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung betragen nach der fortgeschriebenen Kosten- und Finanzierungsübersicht rund 22 Millionen Euro. Darin enthalten sind auch Projekte aus anderen Förderprogrammen und aus bereits laufenden Projekten. Die aus der Städtebauförderung zuwendungsfähigen Kosten belaufen sich davon auf 11,8 Millionen Euro. Der 40-prozentige Gesamteigenanteil der förderfähigen Kosten in Höhe von 4,7 Millionen Euro soll im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanungen entsprechend dem konkreten Bedarf in den jeweiligen Durchführungszeiträumen eingeordnet werden, heißt es



Die Stadtbücherei Hemer muss saniert werden und wird neuer Mittelpunkt in der Hemeraner Innenstadt. CARMEN AHLERS

Wir haben seit dem 24. Februar eine neue Situation, und wir müssen ein so großes Investitionsvolumen von 22 Millionen Euro kritisch hinterfragen.

Arne Stopsack, FDP

im Beschlussvorschlag. Genau dieser Punkt löste den Diskussionsbedarf aus.

Auch Knut Kumpmann (UWG) sprach sich gegen den Beschluss

vorschlag aus. „Der Eigenanteil der Stadt an der Baumaßnahme Bücherei beträgt aktuell rund 3,6 Millionen Euro. Aufgrund der sich momentan dynamisch entwickelnden Situation im Baugewerbe kann davon ausgegangen werden, dass die für die Maßnahme avisierte Gesamtsumme von 7,7 Millionen Euro um 10 bis 25 Prozent überschritten wird. Damit wären im ungünstigen Fall zusätzliche zwei Millionen Euro durch die Stadt Hemer aufzubringen. Da die Fördersumme fix ist, müsste dann ein Betrag von 5,6 Millionen aus städtischen Eigenmitteln finanziert werden“, so Kumpmann. Man habe mit dem Hallenbadneubau bereits eine Großbaustelle, die Sorgen bereite

und deren Kosten gestiegen seien, sagte er, zum heutigen Zeitpunkt werde die UWG einer zweiten Großbaustelle mit einer aktuell ungewissen Kosten- und Bauzeitentwicklung nicht zustimmen.

Gebührenerhöhungen müssen vermieden werden

Die UWG hält ein neues Büchereigebäude für wichtig, ist aber der Ansicht, dass die Stadt es sich zurzeit nicht leisten kann. „Die Energiekrise trifft auf einen energetisch schlechten städtischen Gebäudebestand und wird auch die Gewerbesteuererhöhungen negativ beeinflussen. Gebühren- und Abgabenerhöhungen müssen vermieden werden. Es ist eher an der Zeit, den städti-

schon Gebäudebestand energetisch zu sanieren und zu verkleinern als neue Gebäude zu bauen“, so Kumpmann, der zudem anregte zu prüfen, inwieweit die Fördermittelan-spruchnahme zu einem späteren Zeitpunkt möglich wäre.

Bürgermeister Christian Schweitzer appellierte an die Ratsmitglieder, die Entscheidung genau zu überdenken. „Wenn der Rat das heute nicht beschließt, bedeutet das, dass die Förderung von fünf Millionen Euro verfällt. Ohne die Fördermittel werden wir es nicht schaffen“, sagte er. Es gehe nicht nur um die Stadtentwicklung, sondern auch darum, das Büchereigebäude zu sanieren. „Die Verpflichtung der Sanierung besteht!“

Über die Gemeindegrenzen hinaus zusammen feiern

Neuaufgabe des ökumenischen Festes in Sundwig nach der zweijährigen Pause mit vielen Aktionen

Annabell Jatzke

Hemer. Endlich wieder über die Gemeindegrenzen hinaus gemeinsam feiern, da war die Freude unter den Christen in Sundwig am Sonntag natürlich groß: Nach zweijähriger Corona-Zwangs-pause konnte endlich wieder das ökumenische Gemeindefest, das die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Hemer Bezirk Süd, die Freie evangelische Gemeinde Hemer und katholische St. Bonifatius Gemeinde seit Jahren zusammenfeiern, stattfinden. Zur 21. Auflage der langjährigen Tradition wurde diesmal, wechselt der Veranstaltungsort doch immer unter den drei Gemeinden, rund um die St. Bonifatius Pfarrkirche eingeladen.

Gemeinsamer Gottesdienst

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst ging es los. Pastor Hans-Günter Richter freute sich, diesen zusammen mit Pfarrerin Sonja Timpenhau und Maria Bitz von der FeG Hemer zelebrieren zu dürfen. In dem bunten Familiengottesdienst wirkten traditionell auch wieder die Kindergärten mit. Im An-

schluss an den Gottesdienst wurde dann zum geselligen Beisammensein und zu Spiel und Spaß für die jüngere Generation erstmalig nach dem Umbau des alten Pfarrhauses in und an das neue katholische Pfarrheim eingeladen.

Toben auf der Hüpfburg

Während die Erwachsenen sich austauschen konnten, gab es gerade für den Nachwuchs sehr viel zu entdecken. Die Hüpfburg zum Austoben stand bei den Kleinsten ganz hoch im Kurs. Außerdem sorgten die Kindergärten und Kirchengemeinden mit verschiedenen Spiel- und Bastelangeboten wie beispielsweise einer Fußball-Torwand für jede Menge Spaß unter den jüngeren Besuchern.

Der CVJM Hemer bot eine spannende Biathlon-Challenge an, bei der manch ein Teilnehmer – auch von den älteren – durchaus ins Schwitzen kam. Rund um die Pfarrkirche lockte zudem noch ein Trödelmarkt mit seinen Ständen, und für das leibliche Wohl war ebenfalls mit Grillitem, Kuchen und frischen Waffeln bestens gesorgt, so dass die Küche zu Hause kalt blei-



Beim ökumenischen Gemeindefest im Ortsteil Sundwig hatten Erwachsene und vor allem auch die Kinder jede Menge Spaß. ANNABELL JATZKE

ben konnte.

Der Festausschuss hatte sich im Vorfeld viele Gedanken gemacht und sich ebenfalls eine Menge einfallen lassen, um ein möglichst at-

traktives Fest auf die Beine zu stellen. Die Befürchtungen, an die Besucherzahlen vor der Corona-Pandemie nicht anknüpfen zu können, waren dabei unbegründet. Gerade

bei jungen Familien war das Fest ein Besuchermagnet. Nachbarn und Freunde treffen, ins Gespräch kommen und neue Kontakte knüpfen – das funktionierte prima.